

Neues Webportal hilft bei Problemen an Innenraumarbeitsplätzen

## Gesunde Arbeitsbedingungen schaffen vom Büro bis zur Werkhalle

Innenraumarbeitsplätze finden sich in vielfältigen Arbeitsumgebungen: vom Büro über die Schule bis hin zum öffentlichen Verkehrsmittel. Ebenso vielfältig sind die Faktoren, die an diesen Arbeitsplätzen zu Belastungen der Arbeitnehmer führen können: Raumluftqualität, Lärm und Beleuchtung spielen eine Rolle, aber auch Fragen der Arbeitsplatzgestaltung oder psychosoziale Aspekte und vieles mehr. Ein neues Internetportal des Instituts für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) hilft, gesundheitlichen Problemen und Befindlichkeitsstörungen an Innenraumarbeitsplätzen systematisch auf den Grund zu gehen und praxis-taugliche Lösungen zu finden.

Tränende Augen, verstopfte Nase, schmerzender Kopf: Diese und ähnliche Symptome sind keine Seltenheit an Ar-

beitsplätzen in Innenräumen. Häufig haben diese Probleme mehr als eine Ursache, und sie zu bestimmen ist schwierig: Die von den Betroffenen geäußerten Vermutungen über Ursachen können schnell in die falsche Richtung führen und teure, aber letztlich erfolglose Messungen zur Folge haben. Um dem Problem erfolgreich auf die Spur zu kommen und gezielt Abhilfe zu schaffen, müssen eine Vielzahl von Arbeitsplatzfaktoren umfassend und systematisch analysiert werden: Baumaterialien, Raumlüftung, Beleuchtung, Arbeitsmittel, chemische und biologische Einwirkungen, Ergonomie, Raumklima, Lärm, elektromagnetische Felder, ionisierende Strahlung und psychische Arbeitsbelastung.

Alle dafür erforderlichen Informationen enthält das neue IFA-Internetportal „Innenraum“: Es beschreibt ein Kon-

zept zur stufenweisen Ursachenermittlung, erläutert alle zu berücksichtigenden Belastungsfaktoren und enthält zahlreiche Links und Downloadangebote zu aktuellen Informationsschriften und Praxishilfen. Außerdem findet der Nutzer die Kontaktdaten fachkundiger IFA-Ansprechpartner.

Ein besonders ausführlicher Bereich des Portals ist den chemischen Einwirkungen gewidmet. Neben Informationen zur Ermittlung, Messung und Beurteilung gesundheitsgefährlicher Stoffe in der Atemluft gibt es eigene Rubriken zu häufigen Problemstoffen wie Kohlendioxid, Formaldehyd, Ozon und Staub. Darüber hinaus werden auch Sonderfälle, wie die Belastung in Callcentern behandelt. □

Internet: <http://www.dguv.de/ifa/de/pra/innenraeume/index.jsp>

## BASF erhält Preis für betriebliche Gesundheitsvorsorge

Für seine vorbildliche Mitarbeiter-Prävention bekommt der Chemiekonzern BASF den mit 25.000 Euro dotierten Gesundheitspreis 2011 der Stiftung „Rufzeichen Gesundheit!“. Das Ludwigshafener Unternehmen betreibt mit seinem betrieblichen Gesundheitsmanagement ein „absolut überzeugendes Projekt mit einem überaus reichhaltigen Programmangebot“, sagte der Jury-Vorsitzende Hartmut Becker am Freitag laut Mitteilung in Baierbrunn bei München.

Eine eigene Abteilung mit rund 100 Mitarbeitern kümmert sich bei BASF

um den Gesundheitsschutz der Beschäftigten. In Aktionen werden sie den Angaben zufolge motiviert, weniger Zucker zu essen, abzunehmen, mit dem Rauchen aufzuhören oder sich impfen zu lassen. Die Palette der Angebote reicht von Yoga über Stressmanagement bis hin zu Kochkursen für gesundheitlich besonders belastete Schichtarbeiter. Im Kampf gegen überflüssige Pfunde hätten vor einigen Jahren 1.313 übergewichtige und 749 normalgewichtige Mitarbeiter binnen zehn Monaten zusammen fünf Tonnen Fett verloren. Die Normalgewich-

tigen hätten dabei die Übergewichtigen begleitet.

Mit seinem Engagement habe der Konzern ein Zeichen im Kampf gegen das Metabolische Syndrom gesetzt, das Schwerpunkt der Stiftung „Rufzeichen Gesundheit!“ ist. Das Krankheitsbild ist Folge von Bewegungsmangel und Überernährung und umfasst unter anderem Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen. Der Preis wird vom Wort & Bild Verlag gefördert. Die Stiftung „Rufzeichen Gesundheit!“ war 2005 von Verleger Rolf Becker gegründet worden. □